

Literarische Revue.

Henrici Buchecker *Systema Entomologiae**) sistens Insectorum Classes, Genera, Species. P. I Odonata (Fabric.) europ. XLI. tabulae photograph. floridisque coloribus distinctae. München (Munic), im Selbstverlag des Verfassers. Findlingsstrasse 31!7 1876. (Part. I. Preis 37 Gulden 50 Kr.)

Wie der Leser begreifen wird, ist es sehr schwer Fabricius redivivus zu sein. Der Verfasser des obgenannten Buches macht sich das jedoch sehr leicht, indem er die Beschreibungen bei Insekten geradezu für überflüssig erklärt. — Also, verehrte Collegen, geht daran, eure und die Bücher Anderer dem Feuertode und der Vergessenheit zu widmen, denn die Zeit der Zukunfts-Entomologie steigt herauf. —

Der vorliegende erste Theil des Werkes, — dessen Umfang der Verfasser auf Seite 7 folgendermassen verkündet: „Nach mehr als zwanzig mühevollen Jahren durchstudirt“ (alle Insektenordnungen nemlich) „und nun in circa 18 voluminösen Bänden vor mir“ — enthält 16 Seiten Text, wovon 8 Seiten auf ein Verzeichniss der Gattungen und Arten kommen. — Auf acht Seiten ist Alles, ja so viel zu finden, wie man kaum wo anders zusammengedrängt sehen dürfte, d. h. an Unwissenschaftlichem, Unlogischem, Unsinnigem und Aufgeblasenem, so dass das Auge umsonst ansieht nach einer Oase in dieser menschlichen Verirrung. Der Verfasser stellt sich auf den höchsten Standpunkt, so hoch, dass alle andren von dieser Höhe herab für ihn unsichtbar geworden sind. — Er bringt nicht nur Bekanntes, er schafft auch Neues, und da, wo seine Kraft nicht ausreicht, erscheint ein treuer Famulus mit Namen Landolt aus dem Dunkel. —

Wir wollen dem Mann nicht Unrecht thun, lassen wir ihn selbst sprechen. Seite 3 im ersten Kapitel heisst es: „Bei einzelnen Arten, (besonders Sympetrum) kommt es vor, dass die Flügel der Männer ganz mit Eiern bedeckt sind (!), was seinen Grund darin hat, dass das Weib keinen passenden Ort zum Legen der Eier gefunden, die aber durch den länger lebenden Mann eher an einen passenden Ort gebracht werden dürften“. Seite 4 lesen wir: „Vorsichtig und oft im Versteck legt das Weib von Anax und Aeschna (!) seine Eier. Mann kann sie (!die Eier?) manchmal mit den Flügeln rauschen hören, ohne sie zu sehen.“ — Sehr oft kann man auch das Schauspiel, besonders bei Hydronympha ansehen, wie die Männer einander am Halse fangen, ohne gerade auf Zwitter schliessen zu können (!). Erst nach Auffindung eines Ovariums ist eine solche Annahme möglich“(!!). — Seite 5: Im unreifen Zustande sind die Thiere meistens weich anzufühlen, im reifen dagegen hart und fest; doch kommen auch Fälle vor, wo auch unreife Thiere schon hart sein können, und ebenso reife weich“ (gewiss sehr merk-

*) Eine Nachäffung von J. Ch. Fabricii *Systema Ent.* 1775.

würdig!). Weiter unten finden wir die interessante Beobachtung: „Tritt der Frühling spät ein, so kommen die Frühlingsarten später, und giebt es einen sonnigen Herbst etc.“ — Seite 6: „Man kann die Thiere etc. — mit Netzen im Freien fangen, das Letztere muss besonders geschehen, wenn man die Thiere in Copula sehen (!) will.“ — „Man kann einer Aeschna beim Fangen zufällig den Kopf abschlagen, so ist sie augenblicklich todt.“ — „Nimmt man 6 Stück Cordulegaster an den Flügeln lebend zwischen die Finger, ohne immer nachzusehen, so fressen sie schon nach einer Viertelstunde einander bis auf einen (!) auf.“ —

Im Kapitel Systematik (!) pflücken wir folgende Blume, Seite 7: „Diese Bogenadern liegen unweit der Flügelwurzel“ (die Sektoren des Arculus) „am oberen Flügel und ebenso am unteren oberhalb dem Stiefel (!) oder Strumpf (!), d. i. eine Anzahl Adern, die etwas schärfer etc. gezeichnet, die Form eines Stiefels oder Strumpfes darstellen“. (Soll hier das Dreieck der Aeschniden verstanden sein?). —

„Von den drei Fusspaaren, die alle Libellen haben, ist nur je einer angegeben.“ —

Seite 8: „Da die ganz genauen (!) Abbildungen eigentlich eine Beschreibung überflüssig machen, so folgen hier nur noch kurze Notizen bei Arten, die etwas variiren“.

In der Anmerkung heisst es: „Es ist geradezu lächerlich, wenn man in Schmetterlings- und Käferwerken, die oft gut kolorirte Abbildungen aber keine äussere Anatomie enthalten, Beschreibungen liest, die weiter nichts sind, als dass das Thier an irgend einer Stelle schwarz und an einer andern roth oder weiss ist. Wozu lieferten die Autoren die colorirten Abbildungen? Giebt es denn Leute, die das Schwarze für weiss und das Weisse für schwarz in der Abbildung ansehen?“ —

Aus diesen Sätzen leuchtet die hohe wissenschaftliche Bildung des Verfassers blendend hervor; ebenso sieht man, welche Vorstellung derselbe von der Nothwendigkeit einer beschreibenden Wissenschaft überhaupt hat. — Wundern wir uns darum nicht, wenn er, aller bestehenden Literatur zum Trotze, noch neue Eintheilungen und Namen schafft, wie: Monotoxophlebiae (Einbogenaderige), Dytoxophlebiae (Zweibogenaderige), Dyanomiaphlebiae (Zweiungleichaderige), Dyorthophlebiae (Zweigeradaderige) und Rhomboideae (rhombische).“

Dass der Verfasser nichts davon weiss, wie genau gerade die Odonaten durch Hagen und Selys studirt sind, verdankt er offenbar dem Nimbus, mit dem er sich selbst umgiebt.

Wir hätten nicht so viele Worte über dieses Machwerk verloren, wenn wir es nicht für unsere Pflicht hielten, Persönlichkeiten, welche mit Vorliebe Förderer der Wissenschaft sind, zu warnen und der die Wissenschaft missbrauchenden Unverschämtheit einen Damm zu setzen. —

Es gehört eine unerlaubte Frechheit oder Verrücktheit dazu, wenn

der Verfasser glaubt, dass wissenschaftliche Institute ein solches Machwerk verwenden können.

Was die Bilder selbst betrifft, so sind dieselben keineswegs so deutlich und kenntlich, wie man nach dem Titel erwarten sollte und durch die falschen Benennungen werthlos, so lange sie nicht von einem Fachmanne neu bestimmt werden. Beispielsweise ist auf Tafel 27 *Aeschna rufescens* die *Aeschna viridis* Eversm., und *Aeschna Landoltii* Buchecker die längst bekannte *A. affinis* V. d. Z. Die Details sind durchaus schlechte fehlerhafte Handzeichnungen und gar nicht brauchbar. Man vergleiche Tafel 37, die seitliche Ansicht eines *Agrion*, bei dem der Kopf fast nur natürliche Grösse, der Rumpf dreimal vergrössert ist. — Die neuen Gattungen und Arten sind sämmtlich todtegeboren.

Möge der Verfasser uns verschonen mit weiteren Lieferungen eines Buches, dessen Möglichkeit für die deutsche entomologische Literatur ein eben solcher Schandfleck würde, wie das berüchtigte „Buch der Wilden“ des Abbé Domenech für die ethnographische Frankreichs ohne dessen Einstampfung geblieben wäre.

Wien, den 28./12. 1878.

Dr. Fr. Brauer.

Determination.

Zur Determination von Macro- und Microlepidopt. erkläre mich für Anfänger bereit unter den im 22. Heft bekannt gegebenen Bedingungen No. 3 bis 5. Unter No. 1 nur eventuell Austausch bei mehreren Stücken gegen andere Arten.

Wilhelm Martini.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

Im Tausch habe ich abgebar grössere Partien von: *Bembex olivacea*, *Stizomorphus tridens*, *Nematus gallarum* Htg. gezogen, *Theronia flavicans*, *Ichneumon pisarius*, *bilunatus* u. a. gezogen, *Nomada ruficornis*, *Andrena pilipes*, *Coelioxys punctata*, *Megachile lagopoda*, *Anthophora retosa*, *Forficula gigantea*, *Caloptenus italicus*, *Myrmecoleon formicarius*, *Ditropis pteridis*, *Ranatra linearis* nebst vielen andern Hymenopteren, Orthopteren u. s. w.

Dr. Rudow, Perleberg.

A n z e i g e n.

Zu verkaufen: Eine Schmetterlingssammlung, 3500 Stück (darunter 635 Stück Exoten), ganz vorzüglich erhalten, dsgl. Käfersammlung, die seltensten Exemplare umfassend.

Frau Dr. Marx, Holzminden a. W.,
Herzogthum Braunschweig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literarische Revue. 24-26](#)